

Michelstadt - Odenwald. Der Elfenbeinschnitzer Anton Ebert übt als einer der letzten dieses in der Bundesrepublik seltene Handwerk aus. 1783 hatte Graf Franz I. von Erbach zu Erbach eine Zunft des Elfenbeinschnitzerhandwerks, das er selbst auf Reisen erlernt hatte, gegründet.

ST 14. 3. 68

Bamberg/Nürnberg. In der Ausstellung „Kunst der Gotik“ im Louvre zu Paris im April waren auch die Figuren des Hl. Dionysius vom Bamberger Dom und der Hl. Katharina (1310) aus der Sebaldus-Kirche zu Nürnberg zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Europa-Rat veranstaltet.

ST 14./15. 3. 68

Königshofen-Grabfeld. Auf Initiative von Landrat Dr. Karl Grünwald wird in mehreren Räumen der alten Volksschule ein Heimatmuseum eingerichtet.

ST 16. 3. 68

Coburg. Kunstsammlungen der Veste 1. Juni bis 15. September 1968 „Die Fechtkunst 1500–1900 (Graphik und Waffen)“.

-1

Fränkisch - schwäbisches Städtetheater Dinkelsbühl. Freilichtaufführung Sommer 1968. Das Fränk.-Schwäb. Städtetheater Dinkelsbühl, das eine große Reihe von fränkischen und schwäbischen Städten bespielt und durch Zuschüsse dieser Gemeinden und des Landkreises Dinkelsbühl wesentlich unterstützt wird, ging aus dem 1953 gegründeten Burgschauspiel hervor. Es ist das kleinste Ensembletheater der Bundesrepublik, deren Mitglieder zusätzlich auch noch die Herstellung von Kostümen, Bühnenbildern etc. übernommen haben. In 2 Spielzeiten – Sommerzeit und Winterzeit – werden ca. 15 Städte bespielt, wobei bisher 73 Autoren zur Aufführung gelangten. Den Beginn jeder Aufführungsreihe macht dabei Dinkelsbühl mit 3 Aufführungen im Abonnement.

Vom 28. 6.–18. 8. 1968 wird in der heurigen Sommerspielzeit in Dinkelsbühl im Garten am historischen Wehrgang als Freilichtaufführung Shakespeares „Cymbeline“ gegeben. Der Intendant des Theaters ist Klaus Schlette.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1967. Hrsgg. v. der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte – Gruppe des Frankenbundes – Coburg; 1967, 337 SS, brosch.

Auch dieses zwölfte Jahrbuch, wieder unter der bewährten Redaktion Dr. Gg. Aumanns, erfreut jeden Freund fränkischer Landeskunde, deren Vielfalt sich in gediegenen Aufsätzen darstellt. Neu zu Wort kommt die Bibliotheksgeschichte mit Curt Höfners Beitrag „Zur Geschichte der herzoglichen Bibliothek in Coburg bis zum Ende des Herzogtums“ (mit interessanten personengeschichtlichen Hinweisen). Neuland auch die baugeschichtliche Arbeit von Heinr. Vollrath „Hochwasserstege im mittleren Itzgrund“. Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte erschließt Max Volk mit „Die Flößerei in den fränkischen Wäldern“, wobei auch angrenzende historische Bereiche berührt werden. Es folgen Erhard Nadler mit „Der Lustgärtner Michael Hauff und seine Familie“ sowie „Der Neubau des Coburger Theaters als politisches Streitobjekt zwischen Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha und dem Landtag“. Mit „Aus den letzten Jahren Melchior Francks“ bringt Helga Taeschner „Ergänzungen zur Lebensgeschichte des Komponisten“ (aus dem 16. u. 17. Jh.). Herbert Kühnert steuert forstgeschichtliche Ergebnisse bei in

Acht Hefte umfaßt der erste Jahrgang der lokalen Theaterzeitschrift „meinungen Schweinfurter Theaterblätter“, die in Schweinfurt von Winfried Hümpfer und Friedhelm Langer herausgegeben wird. „meinungen“ erscheint seit November 1967 und veröffentlicht Rezensionen über Aufführungen im „Theater der Stadt Schweinfurt“, Interviews und allgemeine Theaterberichte. Die Zeitschrift, die kostenlos an Interessenten abgegeben wird, hat weit über Schweinfurt hinaus ein lebhaftes Echo gefunden. Ein Sonderheft erschien im Februar 1968 zum 70. Geburtstag von Bertolt Brecht. In der Spielzeit 1968/69 sollen etwa zehn Hefte herausgegeben werden. Für Heft 9, das anfangs September vorliegen wird, hat u. a. der junge Münchner Dramatiker Martin Sperr einen Teilvorabdruck seines noch in Arbeit befindlichen Stückes „Koralle Meier“ zugesagt.

„Einteilung und Verwaltung der Forst- und Jagdreviere des Amtes Coburg zu Anfang des 16. Jahrhunderts“. Gerhard Koß stößt in bemerkenswerten Ausführungen in den Bereich der Mundart vor: „Die Entwicklung von MHD (Mittelhochdeutsch) ei in der Coburger Stadtsprache. Sprachsoziologische Beobachtungen und Mehrwertsformen“. Eine bisher kaum beachtete Seite der Siegelkunde entdeckt gleichsam der Graphiker Norbert H. Ott: „Dorfsiegel als Erzeugnisse volkstümlicher Kunst. Zur Siegelammlung des Coburger Staatsarchivs“. Münzkunde und Vorgeschichte schließen sich an; Armin Leistner, „Ein alter Fund römischer Münzen in Gierstädt (Krs. Gotha)“ und Werner Schönweiß, „Ein vorgeschichtlicher Rillenhügel“. Noch einmal zu Wort kommt zum Schluß die Verkehrsgeschichte in dem gründlichen Kenner thüringischer und fränkischer Vergangenheit Ernst Dahinten: „Die Hohe Straße über den Thüringer Wald von Coburg bis Ilmenau. Ein Beitrag zur Kenntnis der Waldüberquerung des alten mittleren Romweges“. Dem gehaltvollen und inhaltsreichen, wohl illustrierten Band fehlen auch diesmal nicht die gewohnten Tätigkeits-, Veröffentlichungs- und Veranstaltungsberichte, die eine aussagestarke Kulturchronik darstellen. - 1

Altfränkischer Bilder- und Wappenkalendar. 67. Jg. 1968. Hrsgg. von der Universitätsdruckerei A. Stürtz AG. in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte“

und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. 20 SS., geb. Zahlreiche, teils farbige Bilder. DM 5.80 für Nichtmitglieder (Mitglieder DM 4.50).

Der jedes Jahr mit Spannung erwartete Kalender enttäuscht auch diesmal keineswegs. Bild und Wort, dargeboten von Kennern, zusammengestellt in verständnisvoller Schriftleitung Dr. Kurt Eisenmanns, erfreuen Auge, Geist und Herz. Hanswernfried Muth würdigt „Neuentdeckte mittelalterliche Kunstwerke im Dom zu Würzburg“ und die Federzeichnung „Ein Nachtlager zu Pommersfelden“. Max H. von Freeden macht in bewährter Weise bekannt mit „Untergegangene Kunstwerke“, Schöntal an der Jagst“ (Aquarell), „Farbstiche aus einem Kissinger Album“ und erklärt die Umschlagseiten, zwei Gemälde Ferdinand von Rayskis, Josef Freiherrn von Würzburg und dessen Frau Charlotte, geb. Freiin von Bechtolsheim, darstellend. Wilh. Schonath steuert erfreulich bei „Fürstbischof Friedrich Karls Fries-Chronik“ und „Zwei unveröffentlichte Pommersfeldener Gartenpläne“. Wie immer weiß Walter M. Brod Unbekanntes, bisher Verborgenes sicher zu beschreiben: „Johann Michael Nees, ein Würzburger Kunsthandwerker des 19. Jahrhunderts“, „Jagdtasche und Pulverflasche Julius Echters“ sowie „Aus Alt-Würzburg“. Michael Hofmann erläutert als versierter Fachmann die Wappen der Wolfskeel, Groß von Trockau, Eyb, Waldenfels und die Ahnenprobe des Franz Philipp Augustin von Gebsattel. Ein genußreiches Heft! - 1